DIE GRÜNDUNG DER SED: EIN WENDEPUNKT IN DER GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG

HOCHSCHUL NACHRICHTEN

HOCHSCHULE FÜR MASCHINENBAU KARL-MARX-STADT

4. Jahrgang | Karl-Marx-Stadt, 18. April 1961 | Nummer 7

Feierliche Investitur des neuen Rektors

Der amt. Rektor Dr. rer. nat. Junghähnel überreichte Se. Magnifizenz Prof. Nebel die Amtskette

Karl-Marx-Stadt (HN) In Anwesenheit hoher Gäste erfolgte am 29. März im Opernhaus zu Karl-Marx-Stadt die feierliche Investitur des neuen Rektors der Hochschule für Maschinenbau, des Verdienten Techniker des Volkes, Prof. Dr.-Ing. W. Nebel. Der scheidende amtierende Rektor, Dr. rer. nat. Junghähnel, begrüßte unter den Anwesenden den Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Bernhard, den sowjetischen Vizekonsul, Lapin, den 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Rolf Weihs, den Vorsitzenden des Rates des Bezirkes, Werner Felfe, die Stadträte Bergmann und Schuricht sowie Dr. Zimmer von der Stadtleitung der SED und Jugendfreund Elster, von der Bezirksleitung der Freien Deutschen Jugend. Des weiteren waren erschienen Rektoren und Prorektoren, an ihrer Spitze Magnifizenz Prof. Dr. Oelsner von der Bergakademie Freiberg und weitere namhafte Vertreter der Blockparteien, Massenorganisationen, der VVB, der Industrie und der Institute.

Nach dem Verklingen des 1. Satzes aus dem Streichquartett a-Moll von Johannes Brahms gab der amtierende Rektor, Dr. rer. nat. Junghähnel den Bericht über die verflossene Rektoratsperiode. Zu Beginn erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen und gedachten derer in Ehrerbietung und Dankbarkeit die in der vergangenen Amtsperiode der Tod aus unserer Mitte gerissen hatte. Er dankte den Herren der Hochschulleitung und allen Angehörigen der Hochschule für die ihm dargebrachte Unterstützung und würdigte danach eine Reihe von Wissenschaftlern, die durch ihre wissenschaftliche Tätigkeit ernannt, berufen und ausgezeichnet wurden „Diese Auszeichnungen", sagte er, „betrachten wir als eine Auszeichnung der gesamten Hochschule."

Eingehend auf die stellenmäßige Vergrößerung der Institute und Abteilungen behindere noch die ungenügende Zahl wissenschaftlicher Mitarbeiter, als Hauptträger der Ausbildungs- und Forschungstätigkeit die volle Entfaltung der wissenschaftlichen Möglichkeiten der Institute.

„Die starken Belastungen, die auf Grund der zu erwartenden hohen Zulassungen eintreten, sind mit den vorhandenen Kräften nicht zu überwinden."

Er dankte der Bezirksleitung der SED, vor allem der Gen. Mächter sowie dem Oberbürgermeister Fritz Scheller und Herrn Stadtrat Schuricht, für ihr Entgegenkommen bei der Unterbringung der neuimmatrikulierten und neu zu immatrikulierenden Studenten.

„Damit zeigen unsere Stadtväter",

(Fortsetzung Seite 6)

Gedanken zum Aufbau einer neuen Fachrichtung

Auszug aus der Festansprache Se. Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. W. Nebel

Es geht darum, den Studenten der Technologie die modernsten Fertigungsverfahren und Organisationsformen zu vermitteln und dafür zu sorgen, daß die Absolventen nicht nur ein umfangreiches Wissen besitzen, sondern vielmehr auch die Fähigkeit, ihre Kenntnisse in der Praxis anzuwenden. Dabei muß genau geprüft werden, was der Absolvent lediglich zu kennen braucht, was er wirklich können muß, und was er schließlich beherrschen muß, um in der Praxis zu bestehen. Über diese Fragen werden überall jetzt sehr ernste und weittragende Auseinandersetzungen geführt.

Von diesen Überlegungen ausgehend, sind wir zu der Erkenntnis gekommen, daß man in der Technologie wegen der Fülle des Stoffes auch heute schon zu einer gewissen Spezialisierung kommen muß, wenn auch nicht in vertikaler, so doch in horizontaler Richtung. Das führte innerhalb der Fakultät für Technologie des Maschinenbaues zur Bildung verschiedener Fachrichtungen bzw. Studienrichtungen, deren Absolventen sämtlich eine technologische Grundausbildung erhalten, die dann in einer speziellen Richtung schwerpunktmäßig vertieft wird. So entstand innerhalb der Fachrichtung Technologie des Maschinenbaues eine besondere Studienrichtig. in der speziell Produktions- und Planungs-Ingenieure ausgebildet werden; ferner eine Fachrichtung „Fertigungsmeßtechnik" zur Entwicklung von Gütekontrolleuren, eine Fachrichtung „Plastverarbeitung", um die plastverarbeitende Industrie mit Spezial-Technologen zu versorgen.

Ich möchte nicht versäumen im Rahmen dieses Vortrages darauf hinzuweisen, daß damit die horizontale Spezialisierung nicht abgeschlossen ist.

Ich denke z. B. an den Einsatz elektronischer Rechenmaschinen.

In den meisten Betrieben, Industrie-Instituten, zentralen Entwick- und Konstruktionsbüros sowie den wissenschaftlichen Zentren der Industriezweige ist die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des Einsatzes elektronischer Rechenmaschinen noch nicht in genügender Weise erkannt worden. Viele Ingenieure, Wirtschaftler und Mathematiker kennen die z. Z. mit Hilfe elektr. Rechenmaschinen zu bewältigenden Konstruktions-, Berechnungs-, Planungs-, Lenkungs- und Abrechnungsaufgaben nicht oder sind mit den rechnerischen Methoden zu wenig vertraut, als daß sie damit praktisch arbeiten könnten.

Andererseits wird die Kenntnis über den Einsatz elektronischer Rechenmaschinen immer dringender, weil die sich zeigenden internationalen Entwicklungstendenzen einen großen volkswirtschaftlichen Nutzen versprechen und weil die hierfür vorgesehenen Entwicklungsbetriebe und die o. a. Institutionen, in denen diese Rechenmaschinen zum Einsatz kommen sollen, dringend ausgebildete Fachkräfte auf diesem Spezialgebiet benötigen.

In der Ausbildung der Studierenden an technischen Hochschulen sollten die mathematischen Grundlagen zur Anwendung der modernen Rechentechnik gelehrt werden. Hierzu gehören insbesondere die Matrizenrechnung, mathematische Optimierungsmethoden und lineare Programmierung. Desgleichen sollten jeweils die neuesten elektronischen Rechenanlagen zur praktischen Ausbildung an den Hochschulen aufgestellt werden, wenn sich nicht eine solche Anlage bereits am Hochschulort befindet.

Für die elektronische Datenverarbeitung müßte eine allgemeine und spezielle Ausbildung aufgenommen werden. Aufgabe dieser Lehrveranstaltungen sollte es sein, den künftigen Diplom-Ingenieuren eine Einführung in die Probleme und Zusammenhänge der Organisation und Technik der Datenverarbeitung unter unseren gesellschaftlichen Bedingungen zu geben. Es müßte eine unserer Hochschulen rechtzeitig mit der Ausbildung solcher Spezialisten beginnen, damit sie verfügbar sind, wenn sie gebraucht werden. Es darf nicht dasselbe eintreten wie bei Einführung der Fließfertigung und der Automatisierung, daß kurzfristig eine Vielzahl solcher Projekte bearbeitet werden muß, deren Lösung sich verzögert, weil nicht genügend erfahrene Spezialisten vorhanden sind.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich das hierfür zuständige Institut unserer Hochschule Gedanken gemacht über die für eine solche Spezialausbildung notwendigen Lehrveranstaltungen und deren Unterbringung im Gesamtausbildungsplan. Durch die Lehrveranstaltungen soll erreicht werden:

I. vermittlung und Anleitung Eine breite allgemeine Stoff- zum Selbststudium, damit die später in verantwortlichen Funktionen tätigen Ingenieure richtige Entscheidungen über den Einsatz der verschiedenen elektronischen Rechenmaschinen treffen sowie die Durchsetzung der einzelnen einzuleitenden Maßnahmen besser anleiten und unterstützen können.

II. Eine Spezialausbildung (d h. Errichtung einer Fachrichtung), um den künftigen Bedarf an hochqualifizierten Kräften zu decken. Die in dieser Fachrichtung ausgebildeten Studenten sollen später als Mitarbeiter und Leiter von Rechenstationen, Mitarbeiter in den Entwicklungsbetrieben sowie als Mitarbeiter in den Beratungsinstitutionen tätig sein.

In Vorlesungen und Übungen sollte der Stoff im letzten Studienjahr vorgetragen werden, weil der Student dann bereits umfangreiche Kenntnisse auf seinem Fachgebiet sich angeeignet hat.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ